

Der Auftrag

Star Wars - Nial Episode 1

Von Nial

Kapitel 3:

Als die Fähre die Schleuse der Kuppel durchquert hatte und die Gase abgesaugt wurden erschienen langsam bizarre Umrisse, die sich zu den Silhouetten eigenwilliger Gebäude formten. Die Bewohner von To'Lith IV hatten ihren eigenen Stil entwickelt. Asymmetrische Formen aus dunklem Stein, durchbrochen von silbrig glänzenden Metallflächen in denen sich die Gaswolken spiegelten prägten das Bild der Siedlung. Die Fähre landete auf dem Dach der Izimox Cooperation, jenes Betriebs, der für alle verschwundenen Transporte zuständig war. Es war einer der höchsten Türme und direkt im Stadtzentrum. Niemand der Verantwortlichen zeigte sich bei unserer Ankunft. Ein Protokolldroide war mit dieser Aufgabe betraut worden. Mit einem Wortschwall und wilden Gesten entschuldigte er sich für die Abwesenheit seiner Herrin, aber durch die verschwundenen Schiffe sei so viel zusätzliche Arbeit angefallen, daß sie sich außerstande sah persönlich zu erscheinen. Er würde uns aber sofort zu ihrem Büro geleiten, wenn es uns genehm wäre. Auf dem Weg hielt ich mich beständig hinter meinen Begleitern und auch das Büro der Vorstandsvorsitzenden betrat ich als Letzte um die Aufmerksamkeit von mir abzulenken. Die Vorsitzende, eine etwas beleibte Twi'lek, erhob sich gemächlich von ihrem gut gepolsterten Sessel. Sie wirkte eher gelangweilt durch die neuerliche Befragung als gestresst. Mit äußerster Höflichkeit begrüßte sie uns und versicherte den ersten Offizier ihrer vollen Unterstützung. Durch die Dateien auf dem Datenkristall hatte ich einiges über die Dame erfahren. Sie war die Gattin des Firmengründers Grenn Izimox. Er war einer der Pioniere auf diesem Planeten gewesen und hatte es in kurzer Zeit zu Wohlstand und Reichtum gebracht. Fehlspekulationen und seine Spielsucht hatten die Firma innerhalb von wenigen Jahren in den Bankrott getrieben. Aus Verzweiflung hatte er sich dann das Leben genommen und seiner Gattin nichts als einen Berg Schulden hinterlassen. Mrs. Izimox hatte persönlich die Verhandlungen mit Darth Nehti zur Übernahme ihrer Firma geführt. Das war kurz nachdem ich mit meinem Training begonnen hatte geschehen. Sie war persönlich nach Primtar gekommen. Damals hatte sie auf mich den Eindruck eine sehr stolzen Frau gemacht, die stets auf ihr Äußeres bedacht war. Viel schien sich nicht geändert zu haben. Sie war immer noch auffällig gut gekleidet und auch die üppige Dekoration ihres Büros zeugte von ihrem Hang zum Luxus. Ich zückte also ein Infopad und studierte es auffällig ausführlich. Ohne aufzublicken fragte ich die Vorsitzende: "Ich brauche sämtliche Frachtpapiere des letzten Quartals, die Flugprotokolle sowie die Dateien der Frachtercrews. Könnten sie mir das zusammenstellen lassen?" "Und wer sind sie?", fragte sie sichtlich aufgebracht

über die Störung. "Das ist Sonderermittlerin Nakeema. Die Zentralverwaltung ihrer Firma auf Primtar hat sie mitgeschickt um ihre eigenen Untersuchungen durchzuführen.", klärte sie der Offizier auf. "Natürlich lasse ich ihnen sofort alles holen." Um endgültig ihr Vertrauen zu gewinnen richtete ich ein paar mahnende Worte an den ersten Offizier. "Commander, ich möchte sie noch einmal dringlichst ersuchen ihre Ermittlungen rasch durchzuführen. Der nächste Transport sollte schon längst unterwegs sein. Wissen sie was uns die Verzögerung für Kosten verursacht?" Ein erleichtertes Lächeln im Gesicht der Twi'lek zeigte mir, dass sie froh war jemanden auf ihrer Seite zu haben. Trotzdem konnte ich die ganze Zeit fühlen, dass sie etwas zu verbergen versuchte. "Wenn sie mich nicht mehr brauchen würde ich mich gerne in den Ladezonen umsehen." Ich warf dem ersten Offizier einen fragenden Blick zu. Sein Nicken genügte und ich ließ sie alleine. Vielleicht konnte ich von den Arbeitern dort mehr erfahren. Schon von Weitem war der Unmut der Beschäftigten zu hören. Die Ladung war längst an Bord des Schiffs verstaut. Alles war bereit zum Abflug, aber man musste ohne Grund schon seit über einer Stunde auf die Freigabe warten. Der Vorarbeiter war froh, dass ihm endlich jemand Informationen zukommen ließ. Bisher waren ihm nur ziemlich wirre und widersprüchliche Gerüchte zu Ohren bekommen. Er war groß gewachsen mit einer äußerst kräftigen Statur. Wie bei allen Iktotchi ragten zwei lange Hörner aus seinem Schädel, die nach unten gebogen den Konturen seines Gesichtes folgten. Kräftige Überaugenwülste und kleine gelbliche Augen verliehen ihm einen strengen Blick. Die hohe Stirn und der im Vergleich zum Menschen umfangreichere Gehirnschädel riefen mir in Erinnerung, dass dieses Volk bekannt war für seine telepathischen Fähigkeiten. Vorsichtshalber schirmte ich meine Gedanken schon in dem Moment ab, als ich ihn von ferne sah. Dass er Verdacht schöpfte konnte ich allerdings dadurch nicht verhindern, denn es war ihm sicherlich aufgefallen, dass er meine Gedanken nicht lesen konnte. War er der Verräter musste ich mit größter Vorsicht vorgehen um ihn nicht zu warnen. Dankbar war auch der Captain des Transporters, obwohl er nun keine Lust mehr hatte die Reise anzutreten, nicht bei dem Gehalt. Ihn konnte ich von vornherein als Verdächtigen ausschließen, da kein einziges Crewmitglied der verschwundenen Frachter je wieder aufgetaucht war. Aber für meinen Plan konnte er eine unschätzbare Hilfe werden. Um ihn in alles einzuweihen begleitete ich ihn auf einen Spaziergang durch sein Schiff. Hier waren wir außerhalb der Reichweite des Iktotchi. In den kommenden Stunden unterhielt ich mich ausführlich mit einer Reihe von Angestellten in allen möglichen Positionen. Einige von ihnen waren spürbar beunruhigt über die neuerlichen Befragungen, versuchten etwas zu verbergen oder hatten einfach nur Angst verdächtigt zu werden. Mittlerweile hatte der erste Offizier sein Gespräch mit Mrs. Izimox beendet und wir kehrten zur Predator zurück. Auf dem Heimflug informierte er mich über alle Einzelheiten der Unterhaltung, gab aber zu, dass es in seinen Augen keine konkreten Hinweise auf Verrat gab. Trotzdem war die Twi'lek in meinen Augen noch nicht vom Verdacht befreit ebensowenig wie der Vorarbeiter, der durchaus die Möglichkeit hatte den Frachtercaptains ihre Routen ohne deren Wissen zu entlocken. Diese beiden würden die Hauptziele meiner Falle sein. Während ich mich in mein Quartier begab um alles vorzubereiten erhielt der erste Offizier die Aufgabe die Protokolle aller vom Planeten ausgegangenen Funksprüche zu überprüfen. Vielleicht hatten meine Vorgänger in diesem Job ja einen wichtigen Hinweis übersehen obwohl ich mir eigentlich sicher war, dass es nichts zu finden gab. Der Verräter hatte bestimmt einen Weg gefunden die Registrierung seiner Gespräche zu verhindern. Aber durch diese Arbeit würden einige Leute beschäftigt sein und ich hätte Zeit den Köder auszulegen.

Als ich mich erneut auf die Brücke begab trug ich wieder meine schwarze Robe. An Bord war eine Tarnung nicht von Nöten. Captain Grizzid gab ich die Anweisung Mrs. Izimox auf einer gesicherten Leitung zu rufen. Ich ließ den Captain das Gespräch führen und hielt mich selbst im Hintergrund. Noch sollte niemand auf To'Lith IV erfahren mit wem sie es wirklich zu tun hatten. Getreu seinen Befehlen gab Captain Grizzid den Start des Frachters frei und übermittelte allein Mrs. Izimox dessen Route. Der Frachtercaptain hatte von mir während unseres Spaziergangs einen anderen etwas abweichenden Kurs zugewiesen bekommen. Während der Captain die Funkprotokolle überprüfen hatte lassen kontaktierte ich von meinem Quartier aus einen weiteren Captain der Izimox Cooperation. Ihm teilte ich die Aufgabe zu die Mrs. Izimox bekannte Route zu fliegen. Er würde gleichzeitig mit dem anderen Schiff aber von einem anderen Hangar aus starten, damit der Vorarbeiter keine Gelegenheit bekam etwas von dem zweiten Transporter zu erfahren. Nun würde sich bald herausstellen, wer der Schuldige war. Beide Schiffe waren zu diesem Zweck von mir mit einem Peilsender an Bord ausgestattet worden, der einmal pro Minute ein Signal an die Predator übermittelte. So konnte ich innerhalb kürzester Zeit reagieren. Um keinen Verdacht zu erregen sollte die Predator weiterhin in der Umlaufbahn von To'Lith IV bleiben. Außerdem musste ich rasch wieder auf die Planetenoberfläche zurückkehren können, falls die Räuber die Falle witterten und ihren Mann, oder Frau, auf To'Lith IV warnten. Der Verräter durfte unter keinen Umständen entkommen. Davon hingen Erfolg oder Misserfolg meiner Mission ab.

Captain Grizzid wanderte unverstündlich murmelnd auf der Brücke auf und ab. Wenn wir den Schiffen nicht folgen sind wir niemals rechtzeitig zur Stelle wenn der Angriff erfolgt. Erneut wird eine wertvolle Ladung verlorengelassen, von den Wesen an Bord ganz zu schweigen. Laut Frachtpapieren waren diesmal neben Sturmgewehren auch eine größere Anzahl von Raumjägern an Bord. Diese Droid Starfighter, dieselben wie sie auch die Handelsföderation verwendet, wurden um viel Geld von den Xi Char Cathedral Factories auf Charros IV angekauft. Die Izimoxwerke kümmerten sich um den Umbau. Das Droidengehirn wurde hier auf To'Lith IV durch ein reguläres Cockpit ersetzt, damit diese Kurzstreckenjäger von lebenden Wesen gesteuert werden konnten. Eigentlich waren die Droid Starfighter ja dazu gedacht eigenständig anzugreifen, nur gesteuert von einem Droidenkontrollschiff. Diese Schiffe hatten enorme Ausmaße und einen dementsprechenden Preis. Niemand außer der Handelsföderation konnte sich so etwas leisten. Die Cockpitvariante bedeutete zwar große Kosteneinsparungen aber auch höhere Verluste an Lebewesen im Kampf. Durch ihre Unabhängigkeit von einer zentralen Steuerung waren unsere Droid Starfighter eine attraktive Beute für diese Piraten, die sie sich gewiss nicht entgehen lassen würden. Die Flugrouten der beiden Schiffe waren zum Glück nicht so weit von einander entfernt, dass man einen mittleren Kurs setzen konnte um beiden gleichzeitig zu folgen. Aber dieser Sith zeigte keine Anwandlungen einen neuen Kurs zu setzen. Die ganze Zeit stand er regungslos da und starrte auf die Sterne. Offensichtlich legte er es darauf an erneut ein Schiff zu riskieren. Das würde dem Kommando sicher nicht gefallen, ganz und gar nicht. Nein in seiner Haut wollte der Captain bestimmt nicht stecken, wenn sein Gast seinem Vorgesetzten diesen Verlust erklären musste.

Ich stand am Fenster und beobachtete die beiden Schiffe wie sie wie Pfeilspitzen

durch die rotgelbe Wolkendecke stachen und dann die Atmosphäre durchbrachen. Ihre Hitzeschilde glühten durch die Reibung wie Fackeln, welche ein wunderschöner Anblick. Dann setzten sie Kurs, jedes in eine andere Richtung. Ich folgte den beiden mit meinen Augen bis sie zu klein waren um sie noch zu erkennen. Trotzdem wendete ich tief in Gedanken versunken meine Augen nicht von ihnen ab. Sicherheitshalber hatte ich die Ladung der Frachter löschen lassen. Da niemand die Schiffe vor dem Angriff der Piraten beschützen würde wollte ich ihnen keine Beute überlassen. Lord Nehti hatte keine weitere Störung verlangt, das hieß auch keinen erneuten Verlust an Material. Ohne Risiko für die Schiffe und Mannschaften war mein Plan allerdings nicht durchzuführen. Doch diese Verluste würden sich verschmerzen lassen. Für Darth Nehti waren momentan Waffen und Jäger von größerer Bedeutung als zivile Frachter. Nach dem Schema der anderen Angriffe würde ich innerhalb der nächsten Stunde Gewißheit haben. Es hieß also geduldig auf den richtigen Moment warten, wie ein Raubtier das auf der Lauer lag, und dann blitzschnell zuschlagen. Geduld war eine der wichtigsten Eigenschaften, die ein Sith beherrschen musste und seine größte Stärke. Schon immer hatten die Sith verborgen im Hintergrund gewartet und den Gegner den ersten Schritt machen lassen, gewartet bis er sich eine Blöße gab und dann zugeschlagen mit einem einzigen tödlichen Streich. Lange hatte ich üben müssen um diese tiefe innere Ruhe zu erlangen und auch jetzt war es noch nicht einfach für mich. Ich fragte mich ob es mir jemals so leicht fallen würde wie Darth Nehti. Er beherrschte es präzise den richtigen Moment abzuschätzen und strahlte stets eine unglaubliche Ruhe aus. Nun war es an mir es ihm gleich zu tun. Ich konzentrierte mich alle Fragen und Befürchtungen aus meinem Geist zu verbannen. Meine Gedanken galten nur noch dem Hier und Jetzt. "Captain, ich bekomme kein Signal mehr!", meldete nach etwa fünfzig Minuten einer der Brückenoffiziere aufgeregt. Captain Grizzid eilte sofort zur Konsole des Soldaten. "Welches Schiff?" fragte er besorgt. "Es ist die Jawaro, Sir." Damit hatte sich das große Geheimnis enthüllt. Der Verräter war also der Iktotchivorarbeiter. Dies war der Fehler gewesen mit dem er sein Todesurteil unterzeichnet hatte. Ein zufriedenes Lächeln breitete sich in meinem Gesicht aus. Nun würde ich bald alles erfahren, was ich benötigte um die Basis unserer Gegner ohne Überraschungen ausräuchern zu können. Doch der Captain ließ mir keine Zeit meinen Triumph zu genießen. "Sie brauchen unsere Hilfe, mein Lord. Wir müssen sofort die Verfolgung aufnehmen. Lieutenant, setzten sie Kurs auf die Jawaro." "Ignorieren sie diesen Befehl und halten sie die Position.", korrigierte ich gelassen. Der Brückenoffizier wusste nicht wem er nun gehorchen sollte und warf seinem Vorgesetzten einen fragenden Blick zu. Doch Captain Grizzid ignorierte ihn. Ungläubig starrte er mich an. Obwohl ich ihm den Rücken zgedreht hatte konnte ich seine Blicke im Nacken spüren, die mich wie Dolche durchbohren sollten. Er war viel zu aufgebracht über meine letzte Äußerung um die Befehlskette zu beachten. "Was?", rief er, "Aber mein Lord wir müssen ..." "Die Position halten." Ich wandte mich um und warf ihm einen feurigen Blick tief in seine Augen zu. Dies sollte ausreichen um ihm die Konsequenzen eines möglichen Ungehorsams in Erinnerung zu rufen. Ich hatte im Moment keine Zeit mich mit Kompetenzstreitigkeiten aufzuhalten. Eilig verließ ich die Brücke. Denn es hieß nun schnell zu handeln. Die Fähre war längst startbereit als ich das Hangar betrat. Sobald ich an Bord war hob das Schiff ab und steuerte in höchster Eile die Planetenoberfläche an.

Ceen Mataeta saß gemütlich in seinem Quartier und studierte den Bildschirm seines Computers. Er zeigte die neuesten Überweisungen auf sein Konto. Zufrieden über die

Zahlen lehnte er sich zurück und genoss den Anblick. Ja, es hatte sich diesmal wirklich gelohnt. Nur noch ein paar Jobs und er konnte sich zur Ruhe setzen. Ehe ihm jemand auf die Schliche kommen konnte war er bereits weit weg, weit weg und unermesslich reich. Nur eine Sache beunruhigte ihn. Diese Ermittlerin aus Locran, irgend etwas stimmte nicht mit ihr. Trotz großer Anstrengung war es ihm nicht gelungen ihre Gedanken zu lesen. Und das war äußerst merkwürdig, denn Menschen besaßen nicht die Fähigkeit ihren Geist abzuschirmen und diese Frau sah definitiv wie ein Mensch aus. Natürlich bestand auch die Möglichkeit, dass sie einer den Menschen zum Verwechseln ähnlichen Spezies mit eben diesen Fähigkeiten angehörte, aber Ceen konnte sich in diesem Moment keiner solchen besinnen. Doch was wußte er schon. Weit war er bisher ja nicht herumgekommen, aber das würde sich Dank des neu gewonnenen Reichtums bald ändern. Diese Überlegungen waren doch paranoid! Ceen glaubte schon Gespenster zu sehen wo keine waren. Konnte er sein Glück nicht einfach genießen? Wollte er nicht akzeptieren, dass es das Schicksal zum ersten Mal in seinem Leben gut mit ihm meinte? In dem Moment meldete ein leises Piepsen eine eintreffende Nachricht auf seinem Comlink. Dieses Gerät war ausschließlich für die Kommunikation mit seinen Partnern gedacht. Komisch, dachte er sich, so kurz nach dem Start des Transporters hatten sie einen neuen Auftrag für ihn? Ceen nahm den Comlink in seine Hand und schaltete den Empfang ein. Die Stimme des Anderen klang äußerst erregt. Er sprach so schnell, daß Ceen ihn kaum verstehen konnte. "Das war eine Falle! Lass alles liegen und stehen und hau ab. Hast du verstanden? Verschwinde so schnell du kannst! Unsere Partnerschaft ist hiermit beendet. Noch eines: Vernichte sofort den Comlink damit sie uns nicht aufspüren können sonst sind wir alle tot." Dann brach die Nachricht ab. Also doch, Ceen hatte Recht gehabt. Diese Frau war sicher ein Telepath und hatte ihn durchschaut. Hastig wühlte er in allen Schränken und stopfte wahllos Kleidungsstücke und andere Gegenstände aus seinem Besitz in zwei große Taschen. Zum Schluß nahm er einen Blaster aus der Schreibtischschublade und feuerte zuerst auf den Comlink und dann auf den Computer. Damit wären alle Spuren verwischt. Ceen warf sich die beiden Taschen über die Schulter und stürmte aus dem Raum. Er musste sein Schuttle erreichen bevor diese Soldaten wiederkamen. Und dass sie wieder kamen, daran hatte er keinen Zweifel. Ceen keuchte, er war es nicht gewohnt so schnell laufen zu müssen. In seinem Job wurden nie sportliche Höchstleistungen von ihm verlangt. Und als Freizeitbeschäftigung hatte er sich solche Anstrengungen noch nie vorstellen können. Jetzt wo es um sein Leben ging fing er an seine bisherige Gemütlichkeit zu bereuen. Als er das große Portal durchquerte, das den Zugang zu den Ladezonen markierte atmete er erleichtert durch. Nur noch zweimal um die Ecke und er hatte das sichere Hangar erreicht. In dem Moment bog ein Trupp Soldaten in den Gang angeführt von einer ganz in schwarz gehüllten Gestalt. Mit zügigen Schritten kamen sie auf ihn zu. Der Luftzug der raschen Bewegung blähte seine Kapuze auf und der Mantel flatterte bei jedem Schritt. Die Gestalt erschien ihm wie ein Bote aus höllischen Tiefen, ein Vollstrecker geschickt von den Mächten der Finsternis um Rache zu nehmen. Noch ehe sich Ceen umdrehen und davonlaufen konnte packte ihn ein ungeheurer Schwall unsichtbarer Energie und schleuderte ihn durch die Luft. Erst eine Wand beendete seinen unfreiwilligen Flug. Der Iktotchi brüllte auf vor Schmerz und stürzte zu Boden. Verzweifelt suchte er eine letzte Möglichkeit zu entkommen. Er zog seinen Blaster aus der Tasche um sich den Weg frei zu schießen. Im ersten Moment dachte Ceen es wäre die Angst gewesen, die ihm die Kehle zuschnürte, aber es wurde immer heftiger. Es war beinahe als würde eine unsichtbare Hand um seinen Hals fassen und immer fester zudrücken. Ceen fing

an zu röcheln und fasste sich an die Kehle als könne er dadurch den Griff lockern. Um ihn herum begann sich alles zu drehen. Er war kurz davor das Bewusstsein zu verlieren.

Als die Fähre erneut auf dem Dach der Izimox Cooperation aufsetzte brauchte ich mich nicht lange zu konzentrieren um die Position des Vorarbeiters zu empfangen. Seine Angst war bereits überall zu spüren. Er machte es mir wirklich leicht meine Begleiter zu ihm zu führen. Die kleine Gruppe bestand aus vier standardmäßig mit Blastergewehren bewaffneten Soldaten. Obwohl ich diese Eskorte eigentlich gar nicht nötig hatte, hatte ich mich entschlossen sie mitzunehmen um etwas offizieller zu wirken. Mit jedem Meter den wir zurücklegten wurden die Empfindungen stärker. Seine Furcht zog mich wie ein Traktorstrahl an. Als ich um die nächste Ecke bog kam er mir entgegen gelaufen. Er stolperte über seine eigenen Füße als er uns erblickte. Sein Gesicht war gezeichnet von Todesangst. Jetzt konnte er nicht mehr entkommen. Ich streckte meine Hand gegen ihn aus und schleuderte ihn zu Boden. Er startete einen letzten verzweifelten Versuch und zückte eine Waffe. Sofort griffen auch die Soldaten zu ihren Blastergewehren. Noch ehe jemand das Feuer eröffnen konnte ballte ich langsam meine Hand zu Faust. Die Finger des Vorarbeiters begannen heftig zu zittern. Er ließ seine Waffe zu Boden fallen, rang nach Luft und sank keuchend in die Knie. Erst als ich direkt vor ihm stand lockerte ich meinen Griff etwas. "So sehen wir uns also wieder.", begrüßte ich ihn mit einem gefährlichen Grinsen auf den Lippen. "Ich gratuliere, es ist dir gelungen den Zorn von Lord Nehti auf dich zu ziehen. Nun wirst du die Konsequenzen spüren." "Wer ... Wer seid ihr wirklich?", japste er verängstigt. "Darth Nial, und DU wirst mir schon bald alles erzählen." "Aber ich weiß doch gar nichts. Die haben mich gezwungen. Ich bin unschuldig!" rief unentwegt dieser kümmerliche Wurm als ihn zwei der Soldaten bei den Armen packten und zur Fähre zerrten. Auch auf dem Rückflug hörte er nicht auf seine Unschuld lautstark zu beteuern. Langsam ging mir sein Gejaule auf die Nerven. Er war fast noch schlimmer als eine ganze Schar dieser Protokollroiden und ich war mit ihm für mindestens fünfzehn Minuten eingesperrt. "Schone deine Stimme. Du wirst sie bald brauchen, sehr bald", sagte ich mit zuckersüßer Stimme. "Halt's Maul du Verräter!" bellte sofort der Soldat zu seiner Rechten und stieß ihm den Gewehrkolben ins Gesicht, entschuldigte sich aber gleich darauf für sein unüberlegtes Handeln als er meinen zornigen Blick im Nacken spürte. So ungestüm seine Aktion auch war, sie hatte den Effekt, dass der Iktotchi bis zum Ende des Fluges keinen Laut mehr von sich gab. Das war auch der Grund warum ich dem Soldaten den Fehler dieses Mal verzieh. Doch er sollte sich besser hüten, ein zweites Mal duldete ich solche Respektlosigkeit nicht.

Obwohl ich keine Zeit zu verlieren hatte ließ ich den Verräter fast eine halbe Stunde im düsteren Verhörraum warten. Nichts war schlimmer als die Vorahnung der Qualen die man sich selber ausmalte. Er würde Wachs sein in meinen Händen. Nun da er nervlich am Ende war, betrat ich den Raum. Wie bei allen Verhörzimmern waren die Wände und der Boden auf kaltem Metall. Einrichtungsgegenstände gab es außer einer Folterbank in der Mitte des Raumes keine. Direkt darüber befand sich die einzige Lichtquelle deren schwaches Licht dem Verräter, der an der Bahre angeschnallt warten musste, von oben auf seinen Kopf strahlte. Der Angstschweiß rann seine Wangen hinunter und hinterließ dunkle Flecken auf seiner Kleidung. Er zitterte wie Espenlaub als er den Verhördroiden bemerkte, der mit mir gemeinsam den Raum betrat. Obwohl sie ziemlich harmlos aussahen -wie große dunkle

schwebende Kugeln mit geringer Oberflächenstrukturierung - waren sie ein Meisterwerk der Technologie. Ihr Droidengehirn verstand es ausgezeichnet von alleine die Schwächen der jeweiligen Spezies herauszufinden und gegen sie zu verwenden. Für diesen Zweck hatten sie ein reichhaltiges Sortiment an chemischen und mechanischen Folterinstrumenten zur Verfügung. Sie wußten genau wie weit sie gehen konnten ohne den zu Verhörenden zu töten. Niemand war effektiver im Besorgen von Informationen. Auch Captain Grizzid und sein erster Offizier waren mitgekommen. Die Informationen, die ich von dem Iktotchi erwartete, sollten auch für sie von Bedeutung sein. Die beiden Wachen, die bis jetzt regungslos an der Tür gewartet hatten kamen nun ebenfalls näher an den Lichtkegel. Als ich direkt vor ihm stand blickte ich ihm tief in die gelben Augen und grinste finster. "Und nun wollen wir uns ein wenig über deine Freunde unterhalten. Wo ist ihre Basis?" Weil der Iktotchi schwieg rückte der Verhördroide bedrohlich surrend heran. Seine metallene Oberfläche glänzte im Licht der Lampe und gab den Blick auf eine Spritze mit langer Nadel frei. Das war bereits zuviel für den Feigling. Mit einem Wortschwall berichtete er von einem kleinen Mond den eine Gruppe von Aussteigern schon vor Jahrhunderten entdeckt hatte. Sie wollten ungestört von anderen sich dort ihre Existenz aufbauen. Aus diesem Grund umgaben sie den ganzen Mond mit einem Tarnschild, der imstande war sogar die besten Sensoren zu täuschen. Nicht einmal die Kartographen konnten ihn noch orten. Nach einigen Generationen teilten die jüngeren Siedler die Ansichten ihrer Vorfahren nicht mehr. Rasch lernten sie die Vorteile des Tarnschilds für Raubzüge zu nutzen. Zuerst hatten sie es nur vereinzelt auf kleine Schiffe abgesehen, aber die Gier nach Profit sowie eine bessere Ausrüstung ließ ihre Selbstsicherheit wachsen und sie wagten sich auch an die Größeren. Das war alles, was er sagen konnte. Wo genau dieser Mond lag wusste der Iktotchi nicht, so beteuerte er. Sie hatten nur über einen Comlink mit ihm Kontakt aufgenommen und ihn sehr großzügig bezahlt, damit er keine Fragen stellte. Auf die Frage nach der Anzahl und Ausrüstung der Piraten gab er erneut keine Antwort. Dies war der Punkt wo ich noch etwas nachbohren musste. Von der Stärke des Gegners würde mein weiteres Vorgehen abhängen. Unsanft packte ich ihn am Kinn und blickte ihm tief in die Augen. "Wie viele sind es?" "Ich weiß es nicht", wimmerte er, "Ich weiß es nicht." Ich richtete mich wieder auf, drehte ihm für einen Moment den Rücken zu und überlegte einen neuen Weg die Information aus ihm heraus zu kitzeln. Den Verhördroiden wollte ich erst als letztes Mittel einsetzen. Doch einer der Soldaten kam mir zuvor. Er rammte dem Vorarbeiter sein Blastergewehr in den Magen und brüllte ihn an. "Mach endlich den Mund auf, du Abschaum!" Der zweite Schlag traf ihn direkt an der Schläfe. Sein Kopf kippte nach vorne und Blutspritzer verteilten sich über den Boden. Eine Fortsetzung des Verhörs konnte ich damit vergessen. Der Schlag war so heftig gewesen, dass er sogar dem kräftigen Iktotchi das Genick gebrochen hatte. Dies war schon das zweite Mal gewesen, daß sich dieser Kerl unaufgefordert in Szene gesetzt hatte. Übereifriges und unbesonnenes Vorgehen waren es, die andere Wesen in Gefahr brachten. In diesem Fall war ich das Opfer. Ich musste nun Lord Nehti den Tod meines einzigen Informanten erklären. Wutentbrannt drehte ich mich zu dem Soldaten um. "Dies war dein letzter Fehler. Nun wirst du meine Macht zu spüren bekommen." Dann schloss ich ganz langsam meine Hand und wandte mich an Captain Grizzid. "Captain, suchen sie alle alten Karten der umgebenden Sonnensysteme heraus und vergleichen sie sie mit den aktuellen. Wir müssen diesen Mond finden. Das ist unsere einzige Chance die Angreifer noch zu kriegen. Ich werde inzwischen Lord Nehti Bericht erstatten." Der Captain antwortete

nicht. Er starrte immer noch auf den jungen Mann, der mit schmerzverzerrten Zügen am Boden lag und nach Luft rang. Sein Gesicht war mittlerweile blau angelaufen und seine Augen rollten nach hinten in den Schädel ehe er das Bewußtsein verlor. Unter Qualen verstarb er in dem Moment als ich den Raum verlassen hatte und sich die Türe zischend hinter mir schloss.